

Schweiz

Grünes Licht. Die Bundesanwaltschaft darf im mutmasslichen Spionagefall gegen die Russen ermitteln. **Seite 4**

International

Abgelehnt. Die EU-Kommission verlangt eine Überarbeitung des Haushaltsentwurfs von Italien. **Seite 6**

Kultur

Hörbare Kunst. Das Museum Tinguely zeigt mit «Radiophonic Spaces» 100 Jahre Radiogesichte. **Seite 11**

Basel

Zwickmühle. Warum ein Richter eine Waffensammlung vernichten liess, statt sie verkaufen zu lassen. **Seite 18**

Sport

Erster Punkt im dritten Spiel. Die Young Boys spielen in der Champions League gegen Valencia 1:1. **Seite 30**

Gesundheit



Signalstörung. Multiple Sklerose gilt bis heute als unheilbar. Mittlerweile gibt es aber Möglichkeiten, die chronische Erkrankung der Nerven zu bremsen. **Seite 23**

Wetter

Grau statt blau. Noch immer ist kein Regen in Sicht, auch wenn sich die Sonne nur vereinzelt zeigt. Es wird maximal 15 Grad warm. **Seite 28**



Strommarkt: ein Hürdenlauf

Viel Kritik an Liberalisierung

Zürich. Der Bundesrat will den Strommarkt liberalisieren. In Zukunft sollen auch das Gewerbe und die Haushalte ihren Stromanbieter frei wählen dürfen – jedoch enthält die Vorlage gewisse Einschränkungen. Und das kommt bei den Liberalen nicht gut an. Sie werfen dem Bund vor, die Vorlage enthalte protektionistische Elemente.

So müssen Stromversorger künftig standardmässig ein Elektrizitätsprodukt anbieten, das aus gänzlich einheimischer und «überwiegend oder ausschliesslich erneuerbarer» Energie besteht. Wie hoch der Mindestanteil an erneuerbaren Energien sein soll, will der Bundesrat selber festlegen und sich dabei an der Energiestrategie 2050 orientieren. Doch auch das rechte Lager, die Strombranche und der Dachverband Schweizer Verteilnetzbetreiber üben Kritik. **Seite 4**

Tathergang bleibt mysteriös

Türkische Ermittler finden Jamal Khashoggis Computer in saudischem Diplomatenfahrzeug

Von Pierre Heumann und Lukas Lampart

Riad/Istanbul. Die Investorenkonferenz des saudischen Kronprinzen Mohammed bin Salman (MBS) ist gestern mit Applaus und vielen Vertragsabschlüssen eröffnet worden. Die Rede ist von 15 Abschlüssen im Umfang von 34 Milliarden Dollar. Der Kronprinz, der im Verdacht steht, Architekt des Mordes am saudischen Journalisten Jamal Khashoggi zu sein, hatte allen Grund, zu strahlen. Denn wider Erwarten hat der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan auch gestern

keine Belege zum Mord am saudischen Journalisten Jamal Khashoggi vorgelegt. Damit bleibt der Tathergang weiterhin mysteriös.

Delikate Schweizer Exporte

Das Zögern Erdogans, Beweise auf den Tisch zu legen, erklären Beobachter damit, dass sich CIA-Chefin Gina Haspel in Ankara persönlich in die Ermittlungen einschaltet.

König Salman und sein Sohn MBS haben inzwischen die Familie des ermordeten Journalisten zu einem Kondolenzbesuch zu sich eingeladen.

Der Familie blieb keine andere Wahl, als der zynischen Aufforderung Folge zu leisten.

Derweil haben türkische Ermittler einem Bericht des Senders CNN Türk zufolge bei der Durchsuchung eines saudischen Diplomatenfahrzeugs in Istanbul persönliche Gegenstände des getöteten Journalisten Jamal Khashoggi gefunden. In Koffern in einem Fahrzeug des saudischen Konsulats seien unter anderem ein Computer und Dokumente Khashoggis verstaut gewesen. Die türkischen Ermittler wurden bei der Durchsuchung auf einem Parkplatz im Stadt-

teil Sultangazi von saudischen Experten begleitet.

Der internationale Druck auf Saudi-Arabien nimmt weiter zu, auch in der Schweiz. Denn wie Recherchen zeigen, exportiert die Schweiz delikate Dienstleistungen nach Saudi-Arabien: Seit August 2017 besteht zwischen dem Flugzeugbauer Pilatus und der Royal Saudi Air Force eine Kooperation. Pilatus erbringt vor Ort Supportleistungen für die 55 Trainingsflugzeuge, die das Regime 2012 beim Flugzeugbauer gekauft hat. Bei Bundespolitikern löst der Fall Beunruhigung aus. **Seiten 5, 6**

Federer mit Mühe zum ersten Sieg



Sieg in drei Sätzen. Roger Federer ist zwar erfolgreich in sein Heimturnier gestartet; allerdings mit etwas mehr Mühe, als man das im Vorfeld erwarten konnte. Gegen den Serben Filip Krajinovic gewann Federer in seinem «Wohnzimmer» mit 6:2, 4:6 und 6:4. Aber er musste kämpfen, nachdem er im ersten Durchgang «alles im Griff» hatte, wie er selber sagte. Nun trifft Federer in der zweiten Runde am Donnerstag auf den Deutschen Jan-Lennard Struff. **tip Foto Keystone Seite 19, 31, 32**

Kritik an Schule und Gesellschaft

Remo Largo fordert Veränderung

Basel/Uetliburg. Was für Erwachsene sollen aus unseren Schülern werden? Laut Kinderarzt und Bestsellerautor Remo Largo muss die Schweiz eine öffentliche Diskussion darüber führen, was für ein Bildungswesen sie will. Denn das jetzige Schulsystem mache «die Kinder zu passiven, überangepassten Wesen», die später auch als Arbeitnehmer nur darauf warten würden, dass man ihnen sagt, was sie zu tun hätten. «Das will eigentlich weder die Gesellschaft noch die Wirtschaft. Diese wünschen sich Menschen, die initiativ sind und Verantwortung übernehmen wollen», sagt Largo.

Sein Aufruf für ein Umdenken geht jedoch nicht nur an die Bildungsverantwortlichen oder die Eltern, sondern an die gesamte Gesellschaft. Denn der Druck, der immer mehr Schüler in Depressionen oder sogar ein Burn-out treibe, sei eine Folge der ausgeprägten Leistungsgesellschaft, die Schwächen nicht akzeptiere, sondern ausbügeln wolle, sagt Largo. Er hält am Donnerstag in Basel einen Vortrag zum Thema Bildung. Die BaZ hat im Vorfeld mit ihm über das Grundeinkommen, monströse Probleme und die Gymnasialquote gesprochen. **dis Seite 3**

Verbotener Warmluftföhn

Behörden missachteten Gesetz

Basel. Damit die Grossräte beim Betreten des Rathauses im Winter warm haben, will die Staatskanzlei im Eingangsbereich einen sogenannten Warmluftvorhang installieren. Dieser übergrösse Föhn, wie man ihn von Eingängen in Einkaufszentren kennt, soll die kühle Luft ausserhalb des Gebäudes halten. Der Vorhang bildet dabei eine Art Wall aus warmer Luft.

Wie aus der Verordnung des Basler Energiegesetzes hervorgeht, dürfen solche Warmluftvorhänge aber nicht mit Strom betrieben werden. Doch genau das beabsichtigen die Basler Behörden im Rathaus. **mar Seite 17**

Die neue CVP Baselland

Votum für die Unabhängigkeit

Liestal. Der Entscheid der CVP Baselland von letzter Woche, das bürgerliche Viererticket für die Regierungswahlen nicht zu unterstützen, wirft Wellen: Der Kurswechsel hat staatspolitische Dimension. Heute ist die CVP trotz einem Wähleranteil von unter zehn Prozent Regierungspartei. Der Baslerbieter CVP-Regierungsrat Anton Lauber schaffte die Wahl 2013 dank bürgerlicher Unterstützung. Die urban ausgerichtete Basis empfahl aber am Parteitag, zugunsten der Unabhängigkeit nicht auf das Regierungsratsmandat zu schießen – und setzte sich mit deutlicher Mehrheit durch. **td Seite 17**

Unbequeme Gedanken

Bassam Tibi veröffentlicht Buch mit BaZ-Beiträgen

Basel. Bassam Tibi, der syrischstämmige Politikwissenschaftler mit deutscher Staatsangehörigkeit, hat sich im Laufe seiner Karriere als unbequemer Denker einen Namen gemacht. In den letzten Jahren war er auch als Gastautor in der Basler Zeitung präsent.

Den Auftakt machte ein grosses Interview im Jahr 2016, das der ehemalige Deutschland-Korrespondent der BaZ, Benedict Neff, mit ihm führte. Darin kommentierte Tibi unter anderem den arabischen Antisemitismus, den Sexismus in der arabischen Kultur und den deutschen Extremismus in einer Zeit nach der Silvesternacht 2015/2016 von Köln, in der junge männliche Flücht-

linge massiv Frauen belästigten. Tibi schreckte nicht vor provokativen Aussagen zurück, monierte den mangelnden Respekt der Migranten vor der deutschen Kultur und die fehlende Zurechtweisung durch die Deutschen. Dem Interview folgten zahlreiche weitere Beiträge Tibis zu diesen vorherrschenden Themen.

Nun hat er seine gesammelten BaZ-Beiträge im Buch «Basler unbequeme Gedanken» veröffentlicht. Das Vorwort dazu schrieb sein ehemaliger Interviewpartner Benedict Neff, der festhält: «Tibi ist ein freier, rücksichtsloser Denker; ein Einzelkämpfer ohne Lobby, der bereit ist, sich mit allen anzulegen.» **ash Seite 2**

ANZEIGE

Der Kälte trotzen...

Damen-Schnürstiefelette mit kuschelig warmem Taddy-Futter, dämpfende Luftpolstersohle, Wechselfussbett, Bequemweite H.

In schwarz, grau, blau und chiantrot.



Semler

per piedi pedagogisches Institut schuhspezialgeschäft

Weisse Gasse 15, 4001 Basel
beim Barfüsserplatz
Telefon 061 260 65 20

BON im Wert von **Fr. 40.-**

Gültig beim Kauf von **1 Paar Semler Damen-Stiefeletten Modell «Xenia»** in schwarz, grau, blau oder chiantrot, erhältlich solange Vorrat.

Fr. 149.-
statt Fr. 189.-

Pro Paar 1 Bon. Gültig bis Samstag, 23.11.2018. Mit anderen Vergünstigungen nicht kumulierbar.